



FOTO: KURT BAUER

Ohne die Hilfe Freiwilliger würde die Kleiderausgabe in der Bayernkaserne nicht funktionieren.

Ehrenamt – Stütze der diakonia

Ohne die vielen freiwilligen Helfer/-innen hätte diakonia die Flüchtlingshilfe nicht leisten können – gut, dass das Ehrenamt in dem Sozialbetrieb eine lange Tradition hat

In den letzten Monaten hat sich die Anzahl der freiwilligen Helferinnen und Helfer, die in verschiedenen Projekten tätig sind, mehr als verzehnfacht. In der Kleiderkammer der Bayernkaserne helfen mehrmals wöchentlich Dutzende Münchnerinnen und Münchner und sortieren gespendete Kleidung, füllen Lager auf und versorgen die geflüchteten Menschen mit Kleidung, Schuhen und Waschutensilien für alle Erstaufnahmeeinrichtungen im Stadtgebiet. „Ohne die Hilfe von Freiwilligen könnten wir die Unterstützung nicht leisten“, freut sich Martina Kreis, Betriebsleiterin der diakonia, „es würde nicht funktionieren.“ In einem Interview mit der dia.z bezeichnet Bürgermeisterin Christine Strobl deshalb auch „das Eh-

renamt als Kitt unserer Gesellschaft“. Damit die Flüchtlinge weiterhin schnell und gut versorgt werden können, benötigt diakonia auch künftig zahlreiche Helfer/-innen. Bis zu 20 Menschen teilen sich eine Schicht in der Kleiderausgabe der Bayernkaserne, die dienstags, donnerstags und samstags von 10 bis 14 Uhr geöffnet hat. Die Anmeldung erfolgt bequem über einen Doodle-Kalender unter www.diakonia.de. Hierüber wird auch die ehrenamtliche Hilfe in der Spenden-sortierung bei diakonia am Moosfeld organisiert.

In den vergangenen Monaten haben zahlreiche Unternehmen in und um München ihre Hilfe in sogenannten Social Days angeboten und stellen ihre Arbeitsleistung an einem Tag für diakonia

zur Verfügung. „Das ist uns ein große Hilfe, denn es gibt immer wieder Engpässe, da wir aus Organisationsgründen nur tagsüber tätig sein können“, erklärt Martina Kreis.

Das Ehrenamt hat eine lange Tradition bei diakonia. Hier einige Beispiele: Seit Jahren begleiten freiwillige Helfer/-innen als Ämterlotsen Kunden des MALZ zu Behörden, zum Anwalt, zum Jobcenter oder zum Arzt. Zum Selbstkostenpreis beraten Rechtsanwälte vom Münchner Anwaltverein e.V. Menschen in Not in Sachen Arbeitsrecht. Und im Kaufhaus der diakonia kümmern sich seit Jahren drei Damen liebevoll um gespendete Weißwäsche wie Tischdecken, Bettwäsche, Laken und Servietten.

Katja Pfeifer

Voller Einsatz

Ehrenamtliche und ihre Arbeit bei diakonia 2

Interview

Christine Strobl über die Bedeutung des Ehrenamts 3

Neuer Standort

Mehr Platz für die Betriebe am Moosfeld 5

BLITZLICHT

Neue Ideen für diakonia Ebersberg

Nach der Eröffnung des neuen diakonia-Standorts am Moosfeld wird auch diakonia Ebersberg auf ganz neue Beine gestellt – mit verbessertem Konzept. Das Kaufhaus in der Ignaz-Perner-Straße wurde geschlossen. Doch diakonia hat bereits eine neue Adresse im Auge. Dort wird im Herbst wieder ein Ladengeschäft eröffnen. Klein und mit einer feinen Auswahl soll es sein.

Bis es fertig ist, wird es weiterhin am alten Standort eine kleine Spenden-Annahmestelle geben, die von Montag bis Mittwoch geöffnet ist. Auch Teile des Fuhrparks werden weiterhin in Ebersberg zuhause sein. Eine neue Idee, die umgesetzt werden soll: eine Spiele-Sortierung. Denn oft werden zwar hochwertige Gesellschafts- und andere Spiele gespendet, die jedoch wegen fehlender Teile unbrauchbar sind. Das soll sich ändern, indem Teile ersetzt und die Spiele wieder komplett verkauft werden können.

Eng zusammenarbeiten will diakonia auf alle Fälle mit den Sozialpsychiatrischen Diensten in Ebersberg. Über das neue Beschäftigungsmodell JobLink können Menschen mit Handicap wieder eine interessante Aufgabe haben und ihre Fähigkeiten und Talente einbringen.

EDITORIAL

Liebe Mitarbeiterinnen,
liebe Mitarbeiter,
liebe Freunde und Interessierte!



diakonia ist ein sozialer Betrieb, der für ein offenes und tolerantes Miteinander steht, in dem Werte wie Verantwortung, Mitgefühl und Solidarität gelebt werden. Diese ethische Grundhaltung gilt sowohl für unsere Beschäftigten als auch für den Bereich des ehrenamtlichen Engagements. Ehrenamtliche gibt es schon lange in verschiedenen Bereichen von diakonia, wie die Beispiele in dieser Ausgabe der dia.z eindrucksvoll zeigen. Doch ein Ehrenamt darf keineswegs als Notlösung für

fehlendes hauptberufliches Personal missverstanden werden. An dieser Stelle sind auch alle politischen Ebenen gefordert. Bundesweit ist die Integration der Flüchtlinge ohne die Vielzahl der ehrenamtlich Tätigen überhaupt nicht denkbar, das gilt auch für München. Glücklicherweise hat die Stadt München jedoch erkannt, für hauptamtlich Tätige finanzielle Mittel zur Verfügung zu stellen und unterstützt diakonia mit der Finanzierung hauptamtlicher Kräfte in der Ehrenamt-Koordination und bei der Steuerung des Spendenflusses. Dies trägt dem bürgerschaftlichen Engagement Rechnung: Ehrenamtliche Helfer/-innen sind professionell zu begleiten und zu fördern.

Es ist klar zu regeln, welche Verantwortung übernommen, welche Entscheidungskompetenz übertragen und welche Mittel zur Verfügung gestellt werden. Dies ist Teil einer „Kultur der Wertschätzung“: Sie nimmt die Ehrenamtlichen ernst, schließt eine ehrliche Bewertung und Auswertung des Engagements mit ein, sie bietet Raum für das Einbringen persönlicher und beruflicher Erfahrungen und kreativer Ideen und fördert Menschen, die in ihrem sozialen Tun einen bewussten Ausgleich zu ihrem Beruf suchen.

Martina Kreis
Bereichsleitung diakonia secondhand

„Es macht viel Spaß“

Viele Freiwillige unterstützen diakonia mit Fachwissen, freiwilliger Arbeitsleistung und großem Engagement

Helga Botzenmayer, Anka Moll und Anne-Maria Ampletzer sind die „Weißwäsche-Damen“ der diakonia. Jeden letzten Mittwoch im Monat verkaufen sie gespendete weiße Tischdecken, Bettwäsche, Servietten und Taschentücher im kaufhaus der diakonia. Und das mit großem Erfolg: Pro Monat erwirtschaften die drei ehrenamtlichen Helferinnen um die 1.000 Euro. Für diakonia ist das eine wichtige Einnahmequelle, die sogar eine Zuverdienststelle mitfinanziert.

Die Visagistin Anke Persch schminkt seit vielen Jahren unentgeltlich die Models bei den spektakulären Modenschauen von diakonia secondhand. „Es macht mir sehr viel Spaß, tut gut und es herrscht immer eine schöne Stimmung“, freut sich die freiberufliche Kosmetikerin, „deshalb komme ich gerne wieder“.

Die unkomplizierte und unabhängige Arbeit in der Sortierung schätzt Waltraud Isert. Die 75-Jährige kommt mehrmals in der Woche zu diakonia am Moosfeld und unterstützt die Mitarbeiter/-innen der



Helga Botzenmayer, Anka Moll und Anne-Maria Ampletzer verkaufen einmal im Monat im kaufhaus diakonia secondhand gespendete, weiße Wäsche. FOTO: GREGOR BRESSER

Gegründet von den Schwestern Botzenmayer sind die „Weißwäsche-Damen“ schon seit über 25 Jahren tätig. Zuerst in der Kleiderkammer der Inneren Mission und seit Auflösung der Räumlichkeiten in der Landshuter Allee bei diakonia in der Dachauer Straße. Das Trio sucht Nachwuchs: Interessierte sollten Materialkenntnisse haben und teamfähig sein. „Wir sind eine nette Truppe“, versichert Anka Moll zu Recht.

Das Projekt „Ämterlotsen“ ist seit 2008 im MALZ sehr erfolgreich. Hier begleiten ehrenamtliche Helferinnen und Helfer Menschen zu Behörden, zum Anwalt, zum Jobcenter oder zum Arzt. „Viele unserer Kunden haben Angst davor, sie sind aufgeregt und unsicher“, erklärt Irmgard Ernst, die Leiterin vom MALZ. Schlechte Erfahrungen, mangelnde Deutschkenntnisse, oder Verständnisprobleme bei der Amtssprache – das alles kann den Gang zum Amt erschweren.

diakonia beim Sortieren der gespendeten Kleidung. „Ich habe mich schon immer sozial engagiert“, versichert sie.

Geraldine Brunner kommt zwei Mal in der Woche in die Kleiderkammer in der Erstaufnahmeeinrichtung in der Bayernkaserne. Zusammen mit etwa zehn Freiwilligen pro Schicht versorgt sie die gerade angekommenen Flüchtlinge mit Kleidung, Schuhen, Waschzeug. Die lebensfrohe Französin, die neben Deutsch auch fließend Englisch spricht, genießt den Kontakt mit den Menschen. „Die Flüchtlinge freuen sich sehr, wenn jemand die Sprache ihrer Heimat spricht.“ Im Oktober 2014, als die Bayernkaserne aus allen Nähten platzte, organisierte Geraldine Brunner einen Spendenaufruf in der Schule ihrer Kinder. „Wir haben 1.400 Euro gesammelt“, erzählt sie, „die habe ich vorbei gebracht und bin quasi geblieben.“

Katja Pfeifer



Tipp aus dem MALZ

Eine gelungene Bewerbung erstellen

Das Anschreiben ist ein wesentliches Element der Bewerbung. Es wird zuerst gelesen, es ist das Entree zum Entscheider und gibt einen Gesamtüberblick über den Kandidaten. Hier die Grundregeln für ein gelungenes Anschreiben:

- Bei der Briefgestaltung richten Sie sich an der offiziellen Form eines Geschäftsbriefes aus.
- Im ersten (Ab-)Satz stellen Sie den Grund Ihrer Bewerbung mit Bezug zu einer Stellenanzeige, Telefonat etc. dar.
- In den nächsten Abschnitten berichten Sie kurz über sich selbst. Zunächst sagen Sie etwas über Ihre Ausbildung und Ihre Berufserfahrung. Im nächsten Abschnitt sollten Sie dann Ihre besonderen Kenntnisse herausstellen, die Sie in die neue Stelle einbringen möchten. Nun noch einige Stärken/Charakterzüge und im letzten Satz den „Appell“ zur Einladung. Zum Eintrittstermin und Gehaltswunsch nur etwas sagen, wenn Sie ausdrücklich darum gebeten werden.

Sie sehen, einmal intensiv über sich und die Formulierung nachgedacht, lässt das Anschreiben individuell wirken, der Aufwand bleibt aber in Grenzen.

Dietmar Schöckel

„Das Ehrenamt ist der Kitt unserer Gesellschaft“

Münchens Dritte Bürgermeisterin Christine Strobl über die Herausforderungen, die Flüchtlinge und das Bevölkerungswachstum an die Stadtgesellschaft stellen – und wie Ehrenamtliche dabei helfen können

dia.z: Sie haben sich schon immer sehr für das ehrenamtliche Engagement eingesetzt. Können Sie einige wichtige Errungenschaften nennen, die die Stadt dafür bisher geleistet hat?

Christine Strobl: Das Engagement von Bürgerinnen und Bürgern, die sich freiwillig und ehrenamtlich für das Gemeinwohl einsetzen, ist ein unverzichtbarer Baustein einer solidarischen Stadtgesellschaft. Es ist deshalb kein Wunder, dass wir als Stadt schon seit langem viel tun, um dieses Engagement zu unterstützen. Sei es zum Beispiel durch eine extra eingerichtete Stelle für Bürgerschaftliches Engagement im Sozialreferat, oder durch die jährlich stattfindende Freiwilligenmesse.

Die Stadt München unterstützt bürgerschaftliches Engagement auch finanziell. Projektförderungen, die Förderung von Selbstorganisation und Selbsthilfe oder die Sportförderung sind Beispiele. Auch die Infrastruktureinrichtungen, wie etwa die Freiwilligenagenturen und -zentren Tatendrang und Gute-Tat.de oder die FöBE (Förderstelle für Bürgerschaftliches Engagement) erhalten für ihre wichtige beratende und vermittelnde Arbeit Zuschüsse von der Stadt.

Insgesamt gibt das Sozialreferat 2,3 Mio. Euro im Jahr an Zuschussnehmer im Bereich des ehrenamtlichen Engagements aus.

dia.z: In welchen Bereichen sind ehrenamtliche Helferinnen und Helfer stark vertreten (Sport, Kultur, Jugend, Ökologie, soziale Bereiche)?

Christine Strobl: Am häufigsten wird das persönliche „Hand anlegen“ in Vereinen, Initiativen und Organisationen als Engagement-Form gewählt. Hierbei stehen die Bereiche Soziales und Jugendarbeit in München an erster Stelle. Ganz besonders freut mich dabei, dass sich auch viele Jugendliche engagieren.

Beispielsweise zeigt sich bei der MÜNCHENSTIFT, dass sich 19- bis 29-Jährige neben den 60- bis 69-Jährigen am häufigsten ehrenamtlich in der Seniorenarbeit betätigen. An zweiter Stelle steht das Engagement im Sportbereich, gefolgt von dem Engagement in Kultur und Musik sowie Umwelt und Natur und dem Bereich Unfall- und Rettungsdienst sowie Feuerwehr.

dia.z: Welche Ehrenamtskultur wünschen Sie sich für München, wie sieht Ihre Idealvorstellung aus?

Christine Strobl: Auch wenn das Ehrenamt der soziale Kitt unserer Gesellschaft ist, dürfen wir die Ehrenamtlichen nicht überfordern und die Prämisse „Ehrenamt ist kein Ersatz für Hauptamtliche“ muss weiter gelten.

Wie gesagt, ich sehe München auf dem besten Wege. Der politische Wille zur breiten Förderung des ehrenamtlichen Engagements ist jedenfalls da und ich werde mich auch ganz persönlich weiterhin dafür einsetzen.

dia.z: Wo sehen Sie derzeit große Bedarfe?

Christine Strobl: Das enorme Bevölkerungswachstum, bis 2018 rechnen wir mit rund 100.000 Menschen mehr, stellt uns vor gewaltige Herausforderungen. Die gut bestehenden Netzwerke müssen weiter ausgebaut und die Strukturen gestärkt werden.



Seit der großen Koalition mit der CSU im vergangenen Jahr ist Christine Strobl (SPD) die Dritte Bürgermeisterin der Landeshauptstadt München. Zuvor verantwortete sie acht Jahre lang die Aufgaben als Zweite Bürgermeisterin neben Christian Ude. Die Schwerpunkte der 54-jährigen Münchenerin liegen in der kommunalen Sozial- und Bildungspolitik. Sie ist seit 1990 Münchner Stadträtin in der SPD-Fraktion und war überdies frauen-, kinder- und jugendpolitische Sprecherin ihrer Fraktion.

Gerade in der Flüchtlingshilfe, die die Menschen unterstützt und willkommen heißt, sind wir auf ehrenamtliches Engagement angewiesen. Ich bin mir sicher, dass dieses Engagement durch den direkten und nachbarschaftlichen Kontakt zu den Flüchtlingen auch weit verbreitete Vorurteile abbaut und so zu einer andauernden Willkommenskultur beiträgt.

dia.z: Welche Art der Anerkennung ist notwendig, was leistet die Stadt dafür?

Christine Strobl: Wertschätzung und Anerkennung sind gerade für ehrenamtlich Tätige unglaublich wichtig und die Stadt München würdigt auf verschiedene Weise das Engagement. So hat zum Beispiel der Ober-

bürgermeister vor kurzem Vertreter der ehrenamtlichen Flüchtlingshilfe zu einem Empfang ins Rathaus eingeladen. Darüber hinaus vergibt die Stadt verschiedene Auszeichnungen wie „München dankt“, oder „München leuchtet“.

dia.z: Wie kann man vor allem junge Menschen für das Ehrenamt gewinnen, die sich möglichst spontan und nicht langfristig an Projekte binden möchten?

Christine Strobl: Auf Grund zunehmender familiärer sowie beruflicher Anforderungen und zahlreicher Möglichkeiten der Freizeitgestaltung sinkt die traditionelle, dauerhafte Bindung als aktives Mitglied im Engagement.

Das stellt uns natürlich vor neue Herausforderungen. Unsere Informationspolitik muss dies berücksichtigen und zum Beispiel Projekte, die auch kurzfristiges Engagement oder Engagement ohne besondere bzw. tiefgreifende Qualifikation zulassen, stärker hervorheben.

Selbstverständlich gehört heute auch das Nutzen des Internets und der digitalen sozialen Netzwerke dazu. Nennen möchte ich hier zum Beispiel unsere Webseiten www.muenchen.de/engagement oder auch www.muenchen.de/fluechtlinge, die umfangreiche Hinweise zum Thema bieten.

dia.z: Die Versorgung der Flüchtlinge ist eine große Herausforderung für die Gesellschaft. Welche Aufgaben hat die Stadt München, welche Aufgaben haben die Bürgerinnen und Bürger?

Christine Strobl: München plant im Rahmen seiner humanitären Verpflichtung weitere sogenannte Gemeinschaftsunterkünfte für Asylbewerberinnen und Asylbewerber zu bauen. Wir rechnen derzeit damit, dass wir allein in diesem Jahr rund 12.000 Menschen aufnehmen werden.

Unser aller Aufgabe ist es, diesen Menschen mit Toleranz und Respekt zu begegnen und ein Klima zu schaffen, das die Vielfalt der Kulturen schätzt und hervorhebt. Das St.-Florians-Prinzip, das manchmal zu hören ist, „Flüchtlinge ja, aber bitte nicht vor meiner Haustür“, ist dabei wenig hilfreich und sollte dringend überdacht werden.

dia.z: Sie kennen diakonia, Sie haben erst vor kurzem unsere Sortierung besucht, Sie haben mitgeholfen und sich für ehrenamtliches Engagement stark gemacht. Wie haben Sie die Mitarbeiter/-innen der diakonia erlebt, wie die freiwilligen Helfer/-innen?

Christine Strobl: Der Besuch bei diakonia war für mich schon etwas Besonderes. Ich konnte hier hautnah erleben, welche großartige Leistung die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und auch die Ehrenamtlichen erbringen.

Die Leiterin, Nicole Böbl, trägt durch ihr Organisationstalent und ihre Motivationsfähigkeit ganz erheblich zum Gelingen bei. Erfreut war ich auch über die vielen Ehrenamtlichen. Denn gerade für Arbeiten, die ohne direkten Kontakt zu Flüchtlingen und auch nicht ganz so spektakulär sind, ist es schwierig, Freiwillige zu finden.

Stadtrat entscheidet

Wirtschaftsreferent Josef Schmid legt Konzept für dauerhaft bezuschusste Arbeitsplätze vor



Neue feste Arbeitsplätze könnten auch bei diakonia entstehen.

Münchens Zweiter Bürgermeister und Wirtschaftsreferent Josef Schmid (CSU) macht ernst und setzt sein Wahlversprechen in die Tat um. Noch heuer sollen ihm zufolge in Kooperation mit Wohlfahrtsverbänden 200 Stellen für schwer vermittelbare Langzeitarbeitslose geschaffen werden. Im Auge hat er dafür vor allem die Recycling-Branche, etwa das Sortieren von Altkleidern oder Elektroschrott. Die Jobs sollen zeitlich unbefristet sein und sozialversicherungspflichtige Beschäftigungsverhältnisse mit einem Mindestlohn. „Die Menschen brauchen auf Dauer eine Perspektive“, sagt Josef Schmid. Für das Projekt „dritter Arbeitsmarkt“ müsste der Stadtrat das Budget des „Münchner Beschäftigungs- und Qualifizierungsprogramms“, das derzeit

etwa 30 Millionen Euro umfasst, erhöhen. Josef Schmid rechnet mit Zusatzkosten von bis zu drei Millionen Euro.

diakonia begrüßt grundsätzlich die Einführung eines dritten Arbeitsmarktes. Welche Möglichkeiten sich für diakonia aus dem Programm ergeben ist noch unklar. Laut Geschäftsführer Dieter Sommer dürfen die Menschen nur in Bereichen eingesetzt werden, die fernab jeglicher Marktaktivität agieren. Bei diakonia etwa die ganze Hilfe für die Flüchtlinge. Unklar ist auch noch, wie hoch die Zuschüsse für die Stellen an den jeweiligen Träger sind. „Es ist offensichtlich die Bereitschaft da, die Stellenkosten zu 100 Prozent zu übernehmen, doch genauso wichtig sind auch die richtige Anleitung und geeignete betriebliche Strukturen“, so Dieter Sommer.

Der Herr der Zahlen

Seit März ist Thomas Rosenberger neuer Fachgebietsleiter für das Rechnungswesen



Thomas Rosenberger schätzt seine neue Aufgabe.

FOTOS: GREGOR BRESSER

Es war ein Sprung ins kalte Wasser. Denn trotz vielseitiger Berufserfahrung war das Rechnungswesen in einem sozialen Betrieb wie der diakonia für Thomas Rosenberger doch Neuland. Bereut hat er es bisher trotzdem nicht. Seit ersten März arbeitet er sich als neuer Fachgebietsleiter in die Welt der diakonia-Zahlen ein, kümmert sich um Geschäftsberichte und um die Zuschüsse, mit welchen diakonia arbeitet, sei es vom Bezirk, vom Referat für Arbeit und Wirtschaft, vom Integrationsamt – „das ist alles am Anfang ganz schön unübersichtlich“, gibt der 39-Jährige zu. Doch er sehe schon „Licht am Ende des Tunnels“. Und der Paradigmenwechsel gefällt ihm. Thomas Rosenberger ist Diplom-Finanzwirt, hat zudem noch Betriebswirtschaft studiert.

Er hat in der Steuerberatung gearbeitet und sich in den vergangenen Jahren um das Rechnungswesen eines privaten Schulträgers gekümmert. Dann hatte er Lust auf Neues. Und es sollte etwas im gemeinnützigen, sozialen Bereich sein. Die Stellenanzeige der diakonia, auf die er durch Zufall stieß, kam da genau richtig. Die Herausforderung reizte ihn. Und sein neuer Arbeitsplatz gefällt ihm. „Ich sitze in meinem Büro in der Dachauer Straße und sehe, was ich mache und für wen ich es mache.“ Besonders überraschte ihn, was diakonia alles so leistet in der Flüchtlingshilfe. „Und welcher Tatendrang in dem ganzen Bereich steckt“, sagt er. Bleibt zu hoffen, dass er noch viele positive Überraschungen bei diakonia erlebt.

Christine Pauli

ORACLE spendet

Eine tolle Kleidersammelaktion arrangierte Cathy Zacarovitz, bei Oracle verantwortlich für Corporate Citizenship zusammen mit diakonia secondhand. Mit einem kreativen Konzept wurden die Mitarbeiter/-innen des US-amerikanischen Soft- und Hardwareherstellers dazu angeregt, ihre Kleiderschränke nach nicht mehr benötigten und doch guten tragbaren Kleidungsstücken durchzuschauen. Innerhalb weniger Tage wurde eine große Menge an Kleidung für die Secondhand-Läden der diakonia gesammelt. Karin Rahn,

bei diakonia secondhand verantwortlich für das Partner-Marketing: „Das war eine tolle Aktion. Wir freuen uns sehr darüber und sagen herzlichen Dank!“

Wenn auch Sie ein Münchner Unternehmen kennen, dessen Mitarbeiter bereit wären, Kleider für Menschen in schwierigen Lebenslagen zu spenden, dann melden Sie sich bitte bei:

Karin Rahn, diakonia secondhand, Partner-Marketing, 0179-690 44 63 oder per E-Mail an krahn@diakonia.de



Sabine Bergmann (Oracle), Cathy Zacarovitz (Oracle Corporate Citizenship), Karin Rahn (diakonia secondhand) (v.l.n.r.).

FOTO: PRIVAT

Neuer Standort am Moosfeld

Am Stahlgruberring 8 haben Sortierung, Spendenannahme und Fuhrpark endlich genügend Platz – auch der Malerfachbetrieb und die TipTopBOX ziehen hier ein

Im Osten von München hat diakonia einen zusätzlichen Standort eröffnet. Auf rund 2.000 Quadratmetern am Stahlgruberring 8 in München haben die Sortierung und der Fuhrpark genügend Platz. Auch Spenden können hier abgegeben werden. Die Bürgerinnen und Bürger aus dem Münchner Osten müssen nun nicht mehr durch die halbe Stadt fahren, um diakonia zu unterstützen. Sie können jetzt direkt vor Ort Kleidung und gut erhaltene Haushaltswaren abgeben.

Zudem wird im September 2015 ein kleiner Laden eröffnet, in dem Hausrat und Kleidung verkauft werden. Das Kaufhaus sowie die Spendenannahme von diakonia in der Dachauer Straße bleiben bestehen.

„Dank der guten Entwicklung von diakonia secondhand und der hohen Akzeptanz im Osten von München hat sich diakonia entschieden, einen neuen



Thomas Rosenberger und Stefan Nitschke an der neuen Spendenannahme. FOTO: OLIVER BODMER

Standort zu eröffnen“, versichert Dieter Sommer, Geschäftsführer von diakonia. „Hier finden 80 Menschen eine Arbeit.“

Auch aufgrund der vielen Kleiderspenden, die die Münchner für neu ankommende Flüchtlinge gespendet haben, herrschte großer Platzbedarf. Über den Winter musste die Sortierung behelfsmäßig in die alte Wäscherei neben den Münchner Stadtwerken ziehen. diakonia versorgt alle Flüchtlinge in den Münchner Erstaufnahmeeinrichtungen mit dem Nötigsten. Dieter Sommer appelliert deshalb: „Der Bedarf an Klei-

derspenden für Flüchtlinge bleibt weiterhin sehr hoch. Wir freuen uns über jede Spende.“

Auf den rund 2.000 Quadratmetern auf zwei Stockwerken bekommen nun auch der Malerfachbetrieb der diakonia sowie die TipTopBOX einen neuen Standort. Die Räumlichkeiten im Gewerbehof Westend werden aufgegeben. Öffnungszeiten für die Spendenannahme am Stahlgruberring 8 und in der Dachauer Str. 192: Montag bis Mittwoch und Freitag von 9 bis 16 Uhr, Donnerstag von 9 bis 19 Uhr, Samstag von 9 bis 14 Uhr.



Nevresa Schmidke begutachtet die gespendete Kleidung. FOTO: OLIVER BODMER



Die neue MAV und SBV

Das ist die neue MAV und SBV (v.l.n.r.): Monika Jepp, Markus Posdich, Christa Habersetzer (SBV), Sabine Neumann (Stellvertretung SBV), Christoph Mieskes (stellvertretender MAV-Vorsitzender), Anita Sonndorfer, Petra Hertel (MAV-Vorsitzende) und Lena Voigt. Aus dem Malerfachbetrieb ist Christian Hartl dabei, der leider auf unserem Foto fehlt. FOTO: DIAKONIA



Liebe Kolleginnen und Kollegen,

die Ergebnisse der Neuwahlen bei der Mitarbeitervertretung (MAV) und der Schwerbehindertenvertretung (SBV) stehen fest: Petra Hertel, Monika Jepp, Anita Sonndorfer, Lena Voigt, Markus Posdich wurden wiedergewählt. Neu sind Christoph Mieskes aus dem Logistikbereich und Christian Hartl aus dem Malerfachbetrieb. Die SBV bleibt mit Christa Habersetzer und Stellvertreterin Sabine Neumann in bewährter Zusammensetzung.

Leider verabschiedet sich nach 16 Jahren unser Vorsitzender Hans Nemetz, bei dem, so wie er selber sagt „nach so vielen Jahren die Luft raus ist“. An seine Stelle tritt nun Petra Hertel, die seit 15 Jahren bei diakonia ist. Wir bedanken uns bei Hans Nemetz herzlich für die lange vertrauensvolle Arbeit und für die Unterstützung die er seinen Kolleginnen und Kollegen zukommen ließ.

Somit beginnen wir unsere Arbeit mit und für Euch. Als MAV/SBV bedanken wir uns bei allen Wählern die uns ihre Stimme gegeben haben aber auch bei denen die sie uns nicht gegeben haben. Das spornt uns an, noch einiges besser zu machen! Gerne hören wir uns Eure Meinung, Kritik und Probleme an, und bieten unsere Unterstützung an. Alles streng vertraulich natürlich!

Zu unseren Aufgaben zählt auch die Organisation der Betriebsausflüge, Mitsprache bei Dienstvereinbarungen, und die Durchführung der Betriebsversammlung. Die nächste findet am 9. Oktober statt. Eingeladen haben wir Frau Dr. Aumüller, die zum Thema Impfschutz referiert und berät.

An unserer MAV/SBV-Aushangtafel bieten wir Interessantes an wie z. B. Freikarten oder verbilligte Theaterkarten sowie Aktuelles zu diakonia. Wir nehmen die Herausforderung an!

**Eure
Petra Hertel
Vorsitzende MAV**

Weiterbildung



Betriebliche Umschulung

Erwerb eines staatlich anerkannten Ausbildungsabschlusses für über 25-Jährige als

- Maler/-in und Lackierer/-in
- Hauswirtschafter/-in
- Fachkraft im Gastgewerbe
- Kauffrau/-mann für Büromanagement
- Verkäufer/-in
- Kauffrau/-mann im Einzelhandel
- Fachkraft für Lagerlogistik
- Fachlagerist/-in

AGH-begleitende Vollausbildung

zur Hauswirtschafterin (12 Monate) mit staatlich anerkanntem Abschluss



Zentrales Bewerberbüro

Heidi Pachmann
Dachauer Straße 192
80992 München
Tel. 0 89-12 15 95-52

Bewerbungscenter im MALZ

Münchner Arbeitslosenzentrum
Lebenslauf erstellen bzw. aktualisieren
Stellensuche im Internet

Anmeldung erforderlich!
Kontakt: Walter Asanger
Tel. 0 89-12 15 95-23
Seidlstraße 4 (2. Stock)
80335 München



Innere Mission München
Kleiderkammer

Kontakt:

Nicole BöBl
Tel. 01 70-7 82 59 41

Die Kleiderkammer der Inneren Mission München in der Seidlstraße 4 sucht ehrenamtliche Mitarbeiter für:

- Ausgabe von Kleidung an Bedürftige
- Dokumentation
- Sortierung von Textilien nach Verwendungszweck
- Reinigung der Arbeitsbereiche



Spendenkonto diakonia
Hypovereinsbank
Konto-Nr. 36 88 59 55
BLZ 700 202 70
Stichwort: 1+1

Die Betriebe von diakonia

diakonia Ebersberg

Ignaz-Perner-Str. 17, 85560 Ebersberg
Tel. 0 80 92-85 25 88-0

diakonia Malerfachbetrieb

Stahlgruberring 8, 81829 München
Tel. 0 89-1 21 09 84-0

diakonia Projekte

Seidlstr. 4, 80335 München
Tel. 0 89-12 15 95-35

dyn@com MEDIENDESIGN

Seidlstr. 4, 80335 München
Tel. 0 89-12 15 95-39

diakonia inhouse

Dachauer Str. 192, 80992 München
Tel. 0 89-12 15 95-14

kaufhaus diakonia secondhand

Dachauer Str. 192, 80992 München
Tel. 0 89-1 89 14 80-0

kleidsam

Blutenburgstr. 65, 80636 München
Tel. 0 89-4 52 13 66-0

Kleiderkammer

Seidlstr. 4, 80335 München
Tel. 0 89-12 15 95-0

lebhaft

Schleißheimer Str. 81, 80797 München
Tel. 0 89-52 03 58 95

MALZ

Seidlstr. 4, 80335 München
Tel. 0 89-12 15 95-23

stoffwechsel

Donnersbergerstr. 32, 80634 München
Tel. 0 89-18 91 32 75

TipTopBOX

Stahlgruberring 8, 81829 München
Tel. 0 89-1 21 09 84-43

WertStoff #4

Seidlstr. 4, 80335 München
Tel. 0 89-12 15 95-70

Zentrale Spendenannahmen

Dachauer Str. 192, 80992 München
Stahlgruberring 8, 81829 München
Tel. 0 89-1 89 14 80-0

Gefördert durch das **MBG**
Münchner Beschäftigungs-
und Qualifizierungsprogramm

Landeshauptstadt
München
Referat für Arbeit
und Wirtschaft
Sozialreferat



bezirk 5 oberbayern

Impressum



Zeitung für aktives Miteinander in der diakonia

Geschäftsführer:

Dieter Sommer, Dr. Günther Bauer
Dachauer Str. 192, 80992 München

Verantwortlich für den Inhalt:

Dieter Sommer

Mitarbeiter/-innen dieser Ausgabe:

Kurt Bauer, Rebecca Böck, Oliver Bodmer,
Günter Bräutigam, Gregor Bresser, Christa
Habersetzer, Martina Kreis, Christine Pauli,
Katja Pfeifer, Dietmar Schöckel

Gestaltung und Produktion:

dyn@com MEDIENDESIGN
Druck: Kastner AG, Wolnzach

Erscheinungsweise: Viermal jährlich

Auflage: 7.500 Exemplare

Dank vom Minister

Teresa Damiao, Auszubildende bei diakonia inhouse, wird vom bayerischen Landwirtschaftsminister geehrt



Für ihr engagiertes Handy-Video zeichnet Helmut Brunner, der bayerische Landwirtschaftsminister, Teresa Damiao von diakonia inhouse aus.

FOTO: STMELF

Teresa Damiao ist Siegerin beim Selfie-Wettbewerb „Zeig was du kannst – Junge Azubis filmen ihren Arbeitsplatz“. Während eines Festakts zum Welttag der Hauswirtschaft, im Frühjahr 2015, wurde die junge Auszubildende von diakonia inhouse vom bayerischen Landwirtschaftsminister Helmut Brunner für ihr aussagekräftiges und charmantes Handy-Video ausgezeichnet.

In einem engagierten Plädoyer erklärt Teresa Damiao, weshalb sie sich für eine Ausbildung als Hauswirtschafterin entschieden hat und beschreibt ihre Freude daran: „Meine Arbeit in der Kindertagesstätte ist sehr abwechslungsreich. Es macht Spaß, die Kinder zu umsorgen.“ So kam sie gerne der Aufforderung des Bayerischen Staatsministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten nach, den Alltag in der modernen Hauswirtschaft in einem Kurzfilm zu zeigen.

Sie ist eine von vier Preisträgerinnen. Christine Hopf, stellvertretende Betriebsleiterin von diakonia inhouse, ist sehr stolz darauf: „Teresa Damiao repräsentiert in idealer Weise das Berufsbild der Hauswirtschafterin, sie ist sehr kundenorientiert und arbeitet qualitätsbewusst.“

Der Internationale Verband für Hauswirtschaft (IVHW) feiert den Welttag der Hauswirtschaft jedes Jahr am 21. März. In Bayern stand der Welthauswirtschaftstag 2015 unter dem Motto „Hauswirtschaft schafft Lebensqualität“. Dazu wurden zusammen mit den hauswirtschaftlichen Verbänden vielfältige Aktionen und Veranstaltungen zum Zukunftsfeld Hauswirtschaft in ganz Bayern angeboten.

Sie finden das ausgezeichnete engagierte Video von Teresa Damiao unter www.diakonia-inhouse.de

Katja Pfeifer

Für unseren Beschäftigungs- und Integrationsbetrieb suchen wir



ab sofort in 40 Std./Woche (VZ) eine/einen

Verwaltungsmitarbeiter (m/w)

mit den Aufgabenschwerpunkten Betriebssicherheit, Vertragswesen sowie Qualitätsmanagement

Ihre Herausforderung:

- Erstellung und Auswertung von Statistiken
- Telefonische und schriftliche Korrespondenz
- Ressourcenverwaltung
- Erstellung von Vorlagen und Präsentationen
- Sachbearbeitung
- Administrative Verwaltung

Ihr Profil:

- Ausbildung und Berufserfahrung im kaufmännischen Bereich
- Sehr gute MS Office-Kenntnisse (Word, Excel, Outlook)
- Gute Deutschkenntnisse
- Professionalität im telefonischen und persönlichen Kundenkontakt
- Teamfähigkeit und eine selbstständige Arbeitsweise
- Absolute Zuverlässigkeit und Vertrauenswürdigkeit

Unser Angebot:

- Arbeiten in einem engagierten Team
- Fahrtkostenzuschuss
- Arbeitgeberfinanzierte Betriebsrente und Beihilfeversicherung
- Vielfältige Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten

Es werden ausschließlich Bewerber/-innen mit einer Schwerbehinderung oder einer Behinderung mit Gleichstellung durch die Agentur für Arbeit berücksichtigt!

Bewerbungen bitte schriftlich oder per E-Mail an:

diakonia GmbH, Zentrales Bewerberbüro, Dachauer Str. 192, 80992 München, bewerb@diakonia.de

Rückfragen gerne an:

Monika Kormann-Lassas (Fachgebietsleitung), Tel. 089-12 15 95-31

www.diakonia.de

Pilotprojekt Kita-Versorgung etabliert sich

Ein Jahr ist es her, dass die Innere Mission München dem Gastro- und Hauswirtschaftsbetrieb diakonia inhouse die hauswirtschaftliche Versorgung ihrer 14 Kindertagesstätten übertragen hat. Ein Jahr, in dem sich die Mitarbeiter von diakonia inhouse beweisen konnten – mit Erfolg. Was als Pilotprojekt angelegt war, geht nun standardmäßig weiter. Erst vor kurzem ist eine 15. Kindertagesstätte dazugekommen. Auch dort hat diakonia inhouse die hauswirtschaftliche Kernversorgung übernommen: Die Mitarbeiter bereiten die Mahlzeiten vor, erledigen den Abwasch, machen sauber. Dabei garantiert diakonia in allen Einrichtungen eine standardisierte haus-



wirtschaftliche Versorgung mit hohen Qualitätsansprüchen. Die Fachleiterinnen sind für bis zu vier Einrichtungen zuständig, in denen zwischen zwei und fünf hauswirtschaftliche Kräfte arbeiten. „So entstehen Synergien, die man gut nutzen kann“, erklärt Betriebsleiterin Ursula Winkler. Gleichzeitig versuche man aber auf die individuellen Anforderungen und Wünsche jeder Einrichtung einzugehen. „Wir stimmen uns möglichst gut mit den Einrichtungsleitungen ab“, so Ursula Winkler. Auch wenn sich beide Seiten an die neue Situation gewöhnen mussten, ist es laut Ursula Winkler „ein Erfolg für uns, dass wir die Zusammenarbeit so weiterführen können.“